

Böhmer: Schwierigkeiten beim mentalen Anpassungsprozess

CLUB ZU WILHELMSHAVEN Ministerpräsident als Frühstücks-Gast

Wolfgang Frank wurde posthum geehrt. Der verstorbene Wirtschaftsförderer und CzW-Präsident erhielt das Ehrenschild des Clubs.

VON GERD ABELDT

WILHELMSHAVEN – Die neuen Bundesländer sind gar nicht mehr so neu. Zumindest treten hier und da bereits dieselben Wohlstands-Probleme auf, wie im Westen. Prof. Dr. Wolfgang Böhmer (73), Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, beklagte gestern als Gastredner beim „8. Oculenten Frühstück“ des Club zu Wilhelmshaven (CzW) ein Ausbreiten der „Dagegen-Kultur“, die in West wie Ost viele Menschen auf die Straße treibt – gegen nahezu alles.

Gegen Großprojekte, Ansiedlungen, Stromtrassen, sogar gegen Projekte zur regenerativen Energiegewinnung, wie Wilhelmshavens Oberbürgermeister Eberhard Menzel und Frank Albers, Lokaler Projektkoordinator des Kohlekraftwerk-Neubaus von GDF Suez in Wilhelmshaven, zuvor übereinstimmend beschrieben hatten.

Böhmer vermittelte in seinen Streifzug durch 20 Jahre wiedervereinigtes Deutschland ein schlüssiges Bild eines deutsch-deutschen Miteinanders, bei dem die 40 Jahre lange Teilung längst noch nicht überwunden ist. Zum einen gebe es immer noch ein Wohlstandsgefälle. Zum anderen sprach er von „Schwierigkeiten beim mentalen Anpassungsprozess“, der sich auch in unterschiedlichen



Erhielt posthum das Ehrenschild des Club zu Wilhelmshaven verliehen: Wolfgang Frank.

FOTO: WZ-BILDDIENST

politischen Prioritäten niederschlage.

„Auch im Westen waren die Menschen mit der Demokratie erst zufrieden, als es ihnen gut ging“, sagte Böhmer. „Diese Phase haben wir in den neuen Bundesländern noch nicht erreicht.“ Im Vergleich zum Leben vor 20 Jahren sei er aber froh über die heutigen Probleme. Böhmer war auf Einladung des CzW-Präsidenten Dr. Hans-Joachim Gottschalk nach Wilhelmshaven gekommen. Gottschalk war lange Staatssekretär im Verkehrsministerium Sachsen-Anhalts in Magdeburg.

Traditionell wurde das Oculente Frühstück mit der Erinnerung an die Gründungsgeschichte Wilhelmshavens eröffnet. Tim Alter und Jochen Seeger blickten auf den 23. November 1854 zurück, als die feierliche Übergabe des von Oldenburg an Preußen abgetretenen Jadege-

bietes mit einem Frühstück begangen wurde. Das Fest soll bis zum Abend gedauert haben, weswegen der CzW dessen Namen auch für seine Abendveranstaltung für angemessen hält.

Im Rahmen des Festes wurde der langjährige CzW-Präsident, der im März 2009 verstorbene Wolfgang Frank, posthum mit dem Ehrenschild des Clubs ausgezeichnet. Gottschalk übergab die Auszeichnung an dessen Frau Christel Frank-Kowolik.

Die Laudatio hielt Wilhelmshavens 2. Bürgermeister Wilfrid Adam. Adam, langjähriger Freund, beruflicher und politischer Wegbegleiter des Verstorbenen, erinnerte an die Verdienste Franks als Wirtschaftsförderer, als geistiger Vater der vereinigten Wirtschaftsregion an der Jade, als Förderer der Landesbühne-Nord, als Ideengeber für den Schlachthof, für das Nautimo, die neue Verkehrszentrale der Stadtwerke und, und, und. „Wolfgang Frank war ein Visionär mit dem Blick über die städtischen Grenzen hinaus“, sagte Adam. „Ein positiver Strippenzieher für seine Heimatstadt Wilhelmshaven“, der sich in Hannover und Berlin unheimlich für die Stadt eingesetzt habe.

Als weitere Redner sprachen Kapitän zur See Eckhard Bödecker, Chef des Stabes der Einsatzflottille 2, für die Marine und MdL Olaf Lies (SPD). Bödecker blickte auf Wilhelmshaven im Jahr 1910 zurück. Damals lebten in der Stadt 57 400 Soldaten und 34 Admiräle. Und es gab eine direkte Bahnverbindung Wilhelmshaven-Berlin – wovon man heute nur träumen kann.